

# Wiesbadener Tagblatt.

No. 186. Donnerstag den 10. August 1854.

## Bekanntmachung.

Die Einweihung des neu angelegten  
Theiles des hiesigen Todtenhofes betr.

Da der neu acquirirte Theil des hiesigen Todtenhofes in seiner ganzen Anlage soweit hergerichtet ist, daß die Eröffnung desselben einem weiteren Anstande nicht unterliegt, so soll nunmehr nach Beschluß des Gemeinderaths vom 3. d. M. dessen feierliche Einweihung

**Samstag den 12. d. M., Abends 6 1/2 Uhr,**  
statt finden, wozu unter nachstehender Mittheilung des Programmes sämtliche Bewohner hiesiger Stadt andurch eingeladen werden.

Wiesbaden, den 7. August 1854.

Der Bürgermeister.  
Fischer.

## Programm

für die Festlichkeit bei Einweihung des Todtenhofs,  
am 12. August 1854.

Abends 6 1/2 Uhr versammelt sich der Zug am Rathhause und begibt sich durch den Uthurm, über den Michelsberg, Schwalbacherstraße in folgender Ordnung zum Todtenhofe:

Die Schulkinder.

Die Lehrer.

Die Gemeindebehörden und der Kirchenvorstand.

Die Beamten.

Die Geistlichkeit.

Die Gemeinde.

Am Todtenhofe wird der Zug von dem Musikchore mit Choral empfangen.

Ein Halbkreis wird um den Altar geschlossen.

Gesang: No. 319.

Gemeinde: B. 1.

Chor: B. 2.

Gemeinde: B. 3.

Gebet: Herr Pfarrer Steubing.

Gesang: Gemeinde No. 450, B. 4.

Einweihungsrede: Herr Kirchenrath Schulz.

Gesang: Chor No. 220, B. 5.

Gebet: Herr Pfarrer Sibach.

Gesang: Gemeinde No. 450, B. 6.

Der Segen.

X  
Andreas Sacker mit Familie, sowie dessen Stiefföhne Franz Fuchs und Conrad Fuchs, ferner Anna Marie van der Heidt, sämmtlich von Frauenstein, beabsichtigen nach Australien auszuwandern.

Wiesbaden, den 3. August 1854.

Herzogl. Kreisamt.  
Ferber.

73

### Bekanntmachung.

Mittwoch den 16. August Vormittags 9 Uhr, und den darauf folgenden Tag, läßt Herr Nicolaus Dams in seiner Wohnung, Burgstraße No. 7, Mobilien aller Art, als: Gold, Silber, Kanapee's, Tische, Stühle, Schränke, Kommode, Spiegel, Uhren, Bilder, vollständige Betten, Leinen- und Weißgeräthe, sowie Kupfer, Zinn, Messing, Porzellan, Glas u. abtheilungshalber meistbietend gegen gleich baare Zahlung freiwillig versteigern.

Wiesbaden, den 3. August 1854.

Der Bürgermeister.  
Fischer.

### Bekanntmachung.

Die betreffenden Gutsbesitzer und Pächter werden hierdurch aufgefordert, binnen 3 Tagen die Gewannen zum Zweck der unbehinderten Abfahrt der Früchte zu räumen.

Wiesbaden, den 9. August 1854.

Der Bürgermeister.  
Fischer.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung des für das städtische Fasselvieh erforderlichen Streustrohes gegen Bezug des sich ergebenden Dungs soll für die Dauer vom 15. August d. J. bis zum 1. Juni 1855 vergeben werden.

Lusttragende wollen ihre Offerten bis zum 14. d. M. schriftlich oder mündlich dahier anmelden.

Wiesbaden, 9. August 1854.

Der Bürgermeister.  
Fischer.

### Jagd = Verpachtung.

Die mit dem 24. August d. J. pachtfällige Feld- und Wald-Jagd der Gemeinde Viebrich-Mosbach wird Dienstag den 15. August Morgens 10 Uhr auf hiesigem Rathhause auf 6 Jahre anderweit verpachtet.

Mosbach, den 7. August 1854.

Der Bürgermeister.  
Reinhardt.

17

### Jagd = Verpachtung.

Samstag den 12. August Mittags 12 Uhr soll die Jagd in hiesiger Gemarkung auf hiesigem Rathhause verpachtet werden.

Sonnenberg, den 6. August 1854.

Der Bürgermeister.  
Pfeiffer.

305

### Jagd = Verpachtung.

Dienstag den 15. August Vormittags 10 Uhr soll in der Bierstadter Gemeindestube die Jagd von ungefähr 3700 Morgen Feld und 943 Morgen Wald auf weitere 3 Jahre verpachtet werden.

Bierstadt, den 8. August 1854.

Der Bürgermeister.  
Heymach.

35

## Jagd = Verpachtung.

Montag den 14. August Mittags 12 Uhr wird in dem Gemeindehause zu Kloppenheim auf ein eingelegtes Nachgebot die Feldjagd in der Gemarkung Kloppenheim einer nochmaligen Verpachtung ausgesetzt.

Kloppenheim, Kreisamts Wiesbaden, den 9. August 1854.  
437 G o s m a n n, Bürgermeister.

## N o t i z e n.

Heute Donnerstag den 10. August,

Vormittags 9 Uhr:

Mobiliiversteigerung der Wittwe Dörr in dem Hause der Christiane Schramm in der Schachtstraße. (S. Tagblatt No. 184.)

Vormittags 11 Uhr:

Versteigerung von buchen Scheitholz in dem Hofe hinter dem Schulhause auf dem Markte. (S. Tagblatt No. 185.)

Kommenden Mittwoch den 16. August Vormittags 10 Uhr werden zu Mainz in dem Hause des Herrn Stein, Flachsmarktstraße D. 26 eine Treppe hoch, wegen Abreise ein sehr gutes 6 1/2 octaviges Tafelclavier und folgende in gutem Zustande erhaltene Mobilien, größtentheils Mahagoni, als: Sopha, Schlaffopha, Stühle, Kauniz, Cylinderbureau, Chiffoniere, kleine und große Bettstellen mit und ohne Sprungfedermatraxen, Waschtische, Kleider- und Waschwüden und Spiegel, auch einige Stallutensilien u. s. w. gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden versteigert. 3523

## Geschäfts-Verlegung.

2954

Das

# Schweizer - Weiß - Waaren - Lager

von

## E. Mendelsohn in Mainz,

früher Ecke der Flachsmarktstraße,

befindet sich vom 2. Juli an

Schustergasse C. No. 96 im ehemals Willms'schen Laden.

Die vermöge ihrer balsamischen Bestandtheile so höchst wohlthätig, verschönernd und erfrischend einwirkende Gebrüder Leder'sche balsamische Erdnußöl-Seife ist à Stück mit Gebr.-Anweis. 11 fr. — zwei Stück 21 fr. — 4 Stück in einem Packet 36 fr. — fortwährend zu haben bei J. J. Möbler. 2564

Alterthümer aller Art empfiehlt zum Ein- und Verkauf

3412 Jacob Goldschmidt

1168 in Frankfurt a. M., Haasengasse Eck des Graben 2.

Bei **C. B. Polet** in Leipzig erschien und ist vorräthig in der  
**L. Schellenberg'schen Hof-Buchhandlung:**

**Arnika** (Falkkraut) und **Armagnac** (Franzbranntwein mit  
Salz), **Hollunder**, **Kamille**, **Elektricität** und  
**Magnetismus**,

die wichtigsten Heilmittel bei fast allen äußern und innern Krankheiten der  
Menschen und Hausthiere. Von Dr. Becker. Mit 3 illum. Abbild.

Preis 36 fr.

3537

## Nassauischer Kunstverein.

Nächsten Freitag den 11. August Abends  $\frac{1}{2}$  8 Uhr soll nach dem Schlusse  
der Generalversammlung und der damit verbundenen Verloosung der  
Delgemälde *ic.* ein gemeinschaftliches Abendessen der Mitglieder des  
Vereins im Hôtel Düringer stattfinden. Diefenigen Herrn, welche gesonnen  
sind, daran Theil zu nehmen, werden gebeten, ihre Namen in eine der  
zu diesem Zwecke bei Herrn Buchbinder Flocker, Herrn Buchhändler Roth  
und im Local der Ausstellung aufgelegte Liste einzuzichnen.

261

Der Vorstand.

## Cäcilienverein.

Heute Abend **Gefangprobe** in der Aula des Gelehrten-Gymnasiums.  
Anfang für die Damen präcis 7 Uhr,

" " " Herren " 8 "

57

Ein **Spezereiwaarengeschäft**, in einer der frequentesten Straßen  
hiesiger Stadt gelegen und seither mit dem besten Erfolge betrieben, ist zu  
vermieten oder zu verkaufen. Näheres bei Herrn Kaufmann **Moses**  
**Wolf**.

3538

## Ein- und Verkauf

von in- und ausländischen Staats- und standesherrlichen  
Obligationen, Staatslotterie-Effecten, Eisenbahn-  
Actien, Coupons, Banknoten *ic. ic.* bei

3217

**Hermann Strauss.**

## Heute und morgen zum Letztenmal

sind die 15 meisterhaften und sehr sehenswerthen **Zeitgemälde** am  
Marktplatz zu sehen. Man komme ehe es zu spät wird!

3488

Ein **Wiener Flügel** ist billig zu verkaufen **Louisen-**  
**platz No. 2.**

3539

Ein **Pferd**, Schimmel, 8 Jahr alt, zugeritten und eingefahren, **Mos-**  
**dauer** Rasse, fehlerfrei und sehr fromm, ist zu verkaufen. Bei wem, sagt  
die **Erped. d. Bl.**

3511

## Eine große Auswahl

Leinwand, Kattune, Tibet in allen Farben, empfiehlt zu sehr billigen Preisen  
3540

Joseph Wolf,  
Marktstraße No. 1.

Unterzeichneter erlaubt sich hiermit seine **Schreibmaterialienhandlung** in empfehlende Erinnerung zu bringen, wobei derselbe aufmerksam macht, daß jetzt auch alle

### Oel-, Aquarell- und Pastell-Malartikel

zu haben sind, sowie gut und exact gearbeitete Reißbretter, Reißschiene und Winkel.

Sodann empfehle ich mich wiederholt zum Stempeln von Firmen auf Briespapier und können Namen, welche nur mit 2 Buchstaben gestempelt werden sollen, mit Beifügung einer Krone, beliebig gesetzt werden.

Für billige und prompte Bedienung werde ich stets besorgt sein.

Lithographische Anstalt und Schreibmaterialienhandlung  
von **Wilhelm Zingel jun.**,

3486

Langgasse No. 26.

**Bolzenschießen** täglich am Kurssaal und auf dem Marktplat. 2889

Römerberg No. 7 sind 3 Zwerghühner und 10 Stück Spreukörbe zu verkaufen. 3541

### Steinkohlen. 3542

Bei Unterzeichnetem sind von heute an bis zum 19. dieses wieder beste **Mührer Steinkohlen** aus dem Schiffe zu beziehen.

Biebrich, den 9. August 1854. **J. K. Lembach.**

Just published

**Influence of Climate on the Human Organisation,**  
by **J. R. Robertson, M. D.**, resident English physician at Wiesbaden.

To be had of Roth, Webergasse, and of all other booksellers. 3044

Alle Sorten **Schube, Stiefel**, vorzüglich billige **Pantoffeln** von jeder Größe, sind zu haben bei

3512 **D. Schüttig**, Römerberg No. 7.

Ich zeige hiermit an, daß ich meine Wohnung in der Kirchgasse verlassen und eine andere Michelsberg No. 10 bezogen habe.

3543 **G. M. Köberlein**,  
Gürtler und Broncearbeiter.

Alle Sorten **Gesundheits- und Gewürz-Chocolade**, sowie **Cacao-Masse** sind stets frisch zu den billigsten Preisen zu haben bei

3074 **Friedr. Emmermann**, Langgasse No. 19.

Eine Grube **Dung** ist zu verkaufen bei **Neßger Seewald.** 3544

Eine noch wenig gebrauchte zweispännige **Droschke** mit Glasverdeck und Hemmmaschine, sowie zwei noch brauchbare **Arbeits-Pferde** (englisirt) werden billig abgegeben. Wo, sagt die Expedition. 3509

**Herrnkleider** werden gestickt und gereinigt bei **Adam Jung**, Herrnmühlweg No. 11. 3545

### Gesuche.

Es wird eine Person gesetzten Alters zu Kindern gesucht, die sich auch der Hausarbeit unterzieht und besonders waschen und bügeln kann. Das Nähere in der Expedition d. Bl. 3481

A Clergyman, a Cambridge M. A. and Honorman, a successful Tutor, residing on the Rhine, wishes to receive into his family one or two pupils. Address M. A. at the office of this paper. 3482

Es wird ein Bursche von 15 — 18 Jahren sofort als Hausknecht gesucht. Wo, sagt die Expedition d. Bl. 3517

Ein Mädchen, welches hauptsächlich kochen kann, aber auch jede Hausarbeit versteht, besonders waschen, putzen, längere Zeit bei einer Herrschaft war und gute Zeugnisse aufweisen kann, wird auf Michaelis gesucht. Wo, sagt die Expedition d. Bl. 3533

Ein Mädchen, welches als Hausmädchen längere Zeit bei einer Herrschaft gedient hat, bügeln und waschen kann, mit guten Zeugnissen versehen ist, wird auf Michaelis gesucht. Wo, sagt die Expedition. 3534

Ein stilles Mädchen, welches gut nähen, waschen und bügeln kann, auch alle Hausarbeiten versteht, sucht eine Stelle und kann sogleich eintreten. Näheres in der Expedition d. Blattes. 3546

Ein sehr gebildetes Mädchen, welches das Schneidern tüchtig erlernt hat, auch gut waschen und bügeln kann, wünscht als Kammerjungfer so bald als möglich eine Stelle. Das Nähere zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. 3547

A german Lady wishes to give lessons in the german language; she will take either moderate terms or by receiving instruction in the English language will give lessons without payment. Apply to the office of this Paper. 3548

Es werden einige **Aecker** für baares Geld zu kaufen gesucht durch **Friedrich Schaus**. 3549

**8000 fl.** sind auf den 1. October in hiesiges Amt auszuleihen. Wo, sagt die Expedition d. Blattes. 3550

**2500—3000 fl.** sind sogleich in hiesige Stadt auszuleihen. Wo, sagt die Expedition d. Bl. 3551

**500 fl.** liegen bei einem Stipendienfonds zum Ausleihen bereit. Wo, sagt die Expedition d. Bl. 3216

### Wiesbadener Theater.

Heute Donnerstag den 9. August: **Der Waffenschmied**. Komische Oper in 3 Akten von Albert Lortzing.

Der Text der Gesänge ist in der L. Schellenberg'schen Hofbuchhandlung für 12 fr. zu haben.

**Wasserwärme** in der Schwimm-Anstalt des Herrn Löwenherz den 9. August Mittags 4 Uhr: 16° R.

## Bur Unterhaltung. Phantasie und Leben.

(Fortsetzung aus No. 184.)

Es war unter diesen Gesprächen allmählig Tag und Morgen geworden, und als wir nach längerer Zeit wieder einmal zurücksahen, da war das Heimathsdorf unseren Blicken entschwunden, und Berge und Thäler lagen schon zwischen uns. Aber meine Phantasie überslog die Hindernisse der Natur; in einem Nu war sie zurück im väterlichen Haus, im Kreis der verlassenen Eltern, der lieben Geschwister, die jetzt vielleicht traurig um den Kaffeetisch saßen, an dem der Vater meinen Brief vorlas, der sie auch des letzten Vertrauens beraubte, das sie auf ihren Sohn gesetzt hatten. Ich sah im Geiste das bekümmerte Auge meines Vaters, die Thränen der trostlosen Mutter, ich hörte das Fragen der ängstlichen kleinen Geschwister — unaufhaltsam ließ ich jetzt den eigenen Thränen freien Lauf, die letzte Vibration an die Vergangenheit.

Die Sonne war jetzt hinter den Bergen heraufgekommen, hatte die dichten Nebel, die im Thale lagen, niedergedrückt, und vor uns, vergoldet von ihren ersten kräftigen Strahlen lag das Städtchen St., der erste Anhaltspunkt auf unserer Wanderung.

„Müssen wir hier schon spielen,“ fragte Michel.

„Ich glaube nicht,“ antwortete ich; „ich habe ein paar Bagen in der Tasche, die uns wohl noch einige Stationen weiter helfen werden.“

„Das ist gut,“ erwiederte Michel; „auch ich besitze noch einige Kreuzer, und ich möchte den Vorschlag machen, daß wir nicht eher zu spielen anfangen, bevor der letzte Heller verzehrt ist. Es ist ein uraltes Sprüchwort: Der Vogel fliegt nur dann gut, wenn er Hunger hat, und dieser Spruch läßt sich am allerbesten auf Musikanten oder Poeten anwenden. Auch ist St. noch viel zu nah an unserer Heimath, und es würde sehr unangenehm seyn, wenn wir hier auf einen alten Bekannten stießen.“

„Warum redest Du doch so viel, ich habe ja gar nichts dagegen einzuwenden,“ entgegnete ich lachend. „Indessen ein Frühstück könnten wir doch im Vorbeigehen mitnehmen. Meinst Du nicht, daß wir unseren Mägen diesen Trost nicht versagen?“

„Wer nicht liebt Wein, Weib, Rindsbraten und Gesang — Du weißt ja, wie ich diesen Ausspruch Luthers zu verstehen pflege,“ erwiederte Michel.

Wir kehrten in einem abgelegenen geringen Wirthshause ein, tranken und aßen für wenig Geld ein einfaches Frühstück, und setzten dann wohlgemuth unsere Wanderung weiter.

Rechts und links auf beiden Seiten des Neckars erschauten unsere Augen jetzt verfallene Burgen und Festungen, deren ergrautes, bemoostes Gestein sich abspiegelte in den grünen Wassern des ruhigen Stromes; Vögel sangen allenthalben in den Zweigen der Bäume und den Gebüsch des Waldes, und hoch droben stand die Sonne am wolkenfreien blauen Himmelsgewölbe, und schien herab auf die grünen Uferwiesen und freundlichen Dörfer, die zerstreut in den Bergen, oft verdeckt hinter ringsum sich breitenenden Obstgärten da lagen. Das Herz hob sich höher bei dem Anblicke all' dieser Schönheiten der Natur, bei dem Gedanken an das ewige, gleiche Walten der Vorsehung. Immer mehr schwanden die trüben Rück Erinnerungen an die Heimath, und leuchtender stand die Zukunft vor mir. Die Träume auf

Güter dieser Welt, auf Ehre und hohe Stellung waren einem ganz anderen Gefühle gewichen; die Wanderlust, die frühe schon sich in mir geregt hatte, erwachte mit voller Kraft; mein Auge glänzte vor Freude und innerer Lust: ich riß die Guitarre vom Rücken, mein Freund Michel die Flöte aus der Tasche, wir hatten uns Beide verstanden — und pfeifend, singend und spielend zogen wir unsere Straße, unbekümmert um Vergangenheit und Zukunft. O glückselige Jugend, o zauberische Vergessenheit, o unerschütterlicher Leichtsinns.

Das Ziel unserer Reise war vorerst Konstanz;  
Konstanz die liebe alte Stadt,  
Die so viel schöne Mädchen hat,

einmal, weil die Wanderung durch das badische Land bis nach dieser Stadt eine der schönsten ist, die man auf der Welt machen kann, insbesondere aber, weil sie einen bequemen Anhaltspunkt vor dem Uebergang nach Italien bildet, denn Italien war das zweite Ziel unserer Reise. Warum wir unseren Plan gerade so gemacht hatten, war uns ziemlich unklar, wenn nicht der Zweck hätte gelten können, uns in Italien, in dem Lande aller Kunst, in der Musik auszubilden.

So waren wir nun schon sechs Tage auf dem Wege, als wir Sonntags gegen Nachmittag in K. anlangten. Unser Geld war, wie Michel gelegentlich einschaltete, glücklicherweise zu Ende, und wollten wir diese Nacht nicht im Freien zubringen, so mußten wir spielen. Es sollte dies das erste mal seyn, und wir gestanden einander freimüthig, daß es uns Beiden ein wenig ängstlich zu Muth war. Wir hatten unsere Kräfte noch nicht geprüft und folglich keinen Maasstab dafür. Wir reinigten vor der Stadt in den weichen Grase mit Hülfe der Taschentücher unsere staubigen Schuhe, setzten die Mützen zurecht, legten die Haare in bessere Ordnung, nahmen eine selbstbewußte Miene an, und marschirten dann mit gutem Muth und kühner Resignation in das Städtchen hinein.

„Der Unterschied der Stände ist für den Musikanten eine sehr einträgliche Einrichtung,“ meinte Michel.

„Wie so?“ fragte ich.

„Sehr klar,“ antwortete der Freund, „wir müssen zusehen, daß wir unseren Stand vor einem Hause der Bornehmen bekommen.“

„Du willst doch nicht beim hellen Tage auf öffentlicher Straße vor den Häusern spielen?“ fragte ich.

„Warum denn nicht?“ entgegnete Michel.

Es war, wie ich oben schon bemerkt habe, lichter Tag; Wagen fuhren auf den Straßen hin und her, und weil es Sonntag war, standen neugierige Bauernbursche allenthalben an den Straßenecken, und schauten verwundert uns einziehende Künstler an.

Einige kleine Buben und Mädchen scharten sich auch gleich am Anfang des Städtchens hinter uns her, um einestheils ihrer Gafflust Genüge zu thun, anderntheils ihre Erwartungen auf die kommende Musik befriedigt zu sehen. Das mißfiel mir nun überaus, aber ich konnte es nicht ändern. Augen und Ohren hat Jeder frei.

„Ich halte es für rathsamer,“ sagte ich daher zu Michel, „wenn wir mit unserem Spiel die Nacht abwarten. Die Musik hört sich alsdann besser und angenehmer, und das Gegaffe ist auch nicht so groß als jetzt, bei Tage.“

(Fortsetzung folgt.)